

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

252 (24.10.1878)

Beilage zu Nr. 252 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Oktober 1878.

Deutschland.

München, 22. Okt. Prinz Leopold, welcher sich von Berlin nach Prag begab, um mit dem Kronprinzen Rudolph an den dort stattfindenden Jagden Theil zu nehmen, reist heute mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Gisela, welche ebenfalls in Prag verweilt, von dort nach Wien ab und wird am 25. d. M. nach München zurückkehren. — Nachdem von Hrn. N. Vetterlein, welcher dahier eine Sammlung von Verbandzeug, Material für die Verwundeten der k. k. österreichischen Okkupationsarmee in Bosnien veranstaltete, bereits am 17. und am 25. Septbr. Verbandzeug-Stücke an den österr. patriotischen Hilfsverein in Wien abgeschickt wurden, kommt derselbe am 21. Oktober eine dritte Sendung abgeben lassen. Es haben sich an dieser Sammlung etwa 80 Personen beteiligt; von den Liebesgaben waren manche sehr werthvoll und wahrhaft praktisch. Die Sammlung wird Ende d. M. geschlossen. — In Würzburg wurde in den Keller des Regierungspräsidenten, Reichstags-Abgeordneten Grafen Lutzburg, eingebrochen und eine bedeutende Quantität Wein gestohlen. Von den Thätern hat man keinerlei Spur.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Gambetta führte gestern in Chateau d'Eu den Vorsitz in einer von mehr als 3000 Personen besuchten „Privatversammlung“, in welcher der demokratische Abgeordnete und Maurer Martin Nadaud einen populären Vortrag über Handwerker-Schulen hielt. In dem auf die Vorlesung üblicher Weise folgenden Schlussworte sagte Gambetta:

Der verehrte Redner, den Sie eben gehört haben, hatte Recht, zu sagen, daß man von einer geregelten und auf das einzige und oberste Schicksalgericht des allgemeinen Stimmrechts vertrauenden Demokratie alle Fortschritte und Errungenschaften erwarten kann, sobald sie es nur nicht an der nötigen Ruhe, Berechnung und Ausdauer fehlen läßt. Aber ich glaube, daß er den Horizont etwas zu düster malte, als er hinzufügte: „Mit dieser Majorität wird man die Republik gründen“. Meine Herren, die Republik ist gegründet! (Donnernder Beifall.) Ja, wohl, die Republik ist gegründet, weil sie jetzt auf dem Grunde des Landes selbst ruht. Keine Trennung und kein Widerstreit ist mehr möglich zwischen Stadt und Land, zwischen den Bewohnern dieses und jenes Landesgebiets, zwischen denen, so in den Bergen verloren sind, und den Anderen, die an den Ufern der Flüsse haufen. Wägen die Einen auf ihren Höhen anderen wirtschaftlichen oder klimatischen Bedingungen unterliegen, als die Anderen in ihren Ebenen, Frankreich ist überall sich selbst gleich. Es ist mündig erklärt und allenthalben auf dem flachen Lande, wie in der Stadt begegnet man nur demselben Rufe und demselben Vertrauen. Dabei ruft man nicht mehr: Vive la République! wie ehemals, im Tone der Drohung oder der Hoffnung, nein, man legt einen solchen Ton in den Ruf, daß er bedeutet, man bestrebt sich endlich die Republik, sie sei gesund und zum Leben geschaffen. Ja, meine Herren, die Republik erfreut sich der Zustimmung der großen Mehrheit und schon begrüßt sie den Tag, da diese Mehrheit sich in Einstimmigkeit aller Franzosen vermindert wird. In einigen Monaten, in einigen Wochen wird man das letzte Hindernis, den letzten Widerstand der alten Parteien gegen den geschichtlichen und rechtlichen Triumph des allgemeinen Stimmrechts überwunden haben. An diesem Tage werden an die Männer, welche die zeitweiligen aber verantwortlichen Bevollmächtigten des allgemeinen Stimmrechts sind, neue Pflichten herangetragen; sie werden sich ihnen anverwandelt Gut zu befehlen und fruchtbar zu machen haben. Die Republik ist die Form, aber die Form bringt hier schon den Inhalt mit und löst alle in ihrem Schoße ruhenden Probleme. Die Republik ist die Sicherheit, die Regide, aber die Regide, unter welcher man arbeiten, hervorbringen, anstufen, das Gefühl der Pflicht immer weiter vorbringen und den Reichthum des Individuums mehr und mehr entwickeln muß. Denn mit Recht sagten Sie, mein lieber Nabab, soeben: „Wer weiß, welche Verdienste, welche Genies bisher durch die Unwissenheit verhindert worden sind, sich Bahn zu brechen, die jetzt Erziehung und Unterricht an's Tageslicht fördern können.“ Meine Herren! Wissen Sie, welches für die Gesellschaften oder Regierungen, die mit dem Unterricht fargen, die größte Gefahr ist? Daß sie sich unwillig um die Wunderwerke bringen, welche der menschliche Geist erzeugen kann. Darum sind wir auch hier (diese Vorträge werden zum Besten der Errichtung von Volkshochschulen gehalten) zur Förderung des Unterrichts und der Anstufung und in der gemeinsamen Ueberzeugung versammelt, daß der Reichthum des Menschen nur in seinem Wissen und Gewissen liegt. (Anhaltender Beifall.)

Badische Chronik.

Offenburg, 19. Okt. (D. B.) Die vorjährige Kreisversammlung hat beschlossen, zur Hebung der Viehdiebstahl-Jagd im Kreise für preiswürdige Zuchtfarren Prämien auszugeben im Betrage von 1000 Mark — wovon 300 Mark für den Markt in Haslach (Wolfsch) und 700 Mark für diejenigen in Offenburg verwendet werden sollen. Die besagten 700 Mark sollen auf dem bevorstehenden hiesigen Viehmarkt, den 29. Oktober, zur Prämienvertheilung kommen. Es bleibt sehr zu wünschen, daß die Zufuhr von schönen Zuchtfarren, die zur Prämierung würdig sind, eine beträchtliche werden möge und dadurch den tausenden Gemeindevormaltungen auch Weltgenüß geboten werde, ihren Bedarf an tüchtigem Material decken zu können.

Vermischte Nachrichten.

(Sterblichkeits- und Gesundheitsverhältnisse.) Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes sind in der 41. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern auf den Jahresdurchschnitt berechnet als gefordert gemeldet in: Berlin 27,8, Breslau 26,8, Königsberg 31,7, Köln 24, Frankfurt a. M. 17,4, Hannover 15, Kassel 22,5, Magdeburg 19,5, Stettin 16,6, Altona

34,9, Straßburg 25,2, München 32,1, Nürnberg 23,3, Augsburg 25, Dresden 23,2, Leipzig 21,5, Stuttgart 20,9, Braunschweig 19,2, Karlsruhe 18,3, Hamburg 25,3, Wien 25,3, Pest 33,7, Prag 23,7, Triest 35,4, Basel 22, Brüssel 18,3, Paris 21,8, Amsterdam 18,2, Kopenhagen 19,1, Stockholm 18, Christiania 19, Petersburg 30,3, Warschau 29,5, Odessa 54,7, Bukarest 25,5, Rom 22,3, Turin 21,1, Lissabon 31,4, London 20,7, Glasgow 21,1, Liverpool 25,8, Dublin 25,9, Edinburgh 16,1, Alexandria (Egypten) 48,7; ferner aus früheren Wochen: New-York 22, Philadelphia 16,3, St. Louis 15,2, Chicago 18, San Francisco 15,1, Kalkutta 31,7, Bombay 31,9, Madras 48,7. Die beim Beginn der Berichtswache an den meisten deutschen Beobachtungsstationen vorherrschenden östlichen und südöstlichen, in Berlin, Karlsruhe und Köln südlichen und südwestlichen Luftströmungen gingen um die Mitte der Woche fast allgemein in leitere Windrichtungen über und hielten bis zum Schluß der Woche an; nur in München schlug der Wind am letzten Tage der Woche nach Nordost um. Die im Anfange der Woche hohe Temperatur der Luft sank allmählich. Niederschläge fanden nur wenig statt. Der anfangs der Woche hohe Luftdruck sank rasch, stieg aber bald und erreichte wieder seinen beim Beginn der Woche eingenommenen Standpunkt. Die Sterblichkeitsverhältnisse der meisten größeren deutschen Städte zeigen gegen die vorhergegangene Woche nur eine geringe Wendung zum Bessern. Die allgemeine Sterblichkeits-Verhältnisszahl für die deutschen Städte stieg etwas von 24,6 der Vorwoche auf 25 in der Berichtswache (auf 1000 Bewohner und auf's Jahr berechnet) und zeigt eine weitere Abnahme der Sterblichkeit des Säuglingsalters, sowie eine Steigerung der Sterblichkeit der höheren Altersklassen, besonders der über 60 Jahre. Unter den Todesursachen gewinnen von den Infektionskrankheiten Scharlachfieber und diphterische Affektionen immer größere Verbreitung, während Darmtuberculose und Brechdurchfälle, insbesondere letztere, sowie Unterleibsstyphe abnehmen. Masern verliessen nur in wenigen Fällen tödtlich. Das Scharlachfieber herrscht noch immer in einer größeren Zahl von Städten, wie in Danzig, Thorn, Breslau, Bromberg, Berlin, Cottbus und neuerdings in Plauen; in Essen sowie in Liverpool und Birmingham ist die Zahl der Opfer in der Berichtswache wieder erheblich gestiegen. Auch die Diphterie forciert in Königsberg, Danzig, Berlin, Dresden, Wien, Hamburg u. a. noch viele Opfer. Todesfälle an Unterleibsstyphe waren in Berlin vermehrt. Gedrückte treten nur vereinzelt auf; aus deutschen Städten wird kein weiterer Todesfall gemeldet. Darmtuberculose und Brechdurchfälle der Kinder zeigen einen erheblichen Rückgang. In den meisten größeren Städten wurden Darmtuberculose seltener, nur in München und Pest häufiger. Die Gesamtzahl der in den deutschen Städten daran Gestorbenen betrug 350 gegen 394 der Vorwoche. Den Vorden erlagen in London in der Berichtswache 5 Personen, in Wien 7, in Petersburg 26, in Pest stieg die Zahl der Blattern-Todesfälle auf 4, in Warschau auf 11. Aus St. Louis wird aus der 3. Septemberwoche nur noch 1 Todesfall an gelbem Fieber gemeldet.

Berlin, 19. Okt. (Postalisches.) Vom 1. November ab tritt im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn für Pakete, Briefe und Nachnahmeleistungen derselbe Tarif in Wirksamkeit, welcher für den innern Verkehr des Reichs-Postgebietes zur Anwendung kommt. In Folge dessen gilt künftig auch im Verkehr Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn für alle Pakete bis 5 Kilogramm die Einheitstaxe und es kostet daher beispielsweise ein frankirtes Paket bis 5 Kilogramm von Hamburg nach Wien oder von Memel nach Riga 50 Pfennig.

Von demselben Zeitpunkt ab wird im Verkehr mit Belgien eine einheitliche Taxe von 30 Pfennig für alle Pakete bis 5 Kilogramm eingeführt, mithin dieselbe Taxe, welche bereits für den Verkehr mit der Schweiz und mit Dänemark besteht. Die Versicherungsgebühr für Pakete mit Werthangabe im Verkehr zwischen Deutschland und Belgien ist für die deutsch-belgische Beförderungsstrecke auf 20 Pfennig für je 600 Mark oder einen Theil dieser Summe herabgesetzt.

Für Pakete nach Frankreich, sowie auch für Pakete nach Großbritannien, sofern die letzteren auf Verlangen des Absenders über Rotterdam Beförderung erhalten, treten gleichzeitig ermäßigte Portofälle ein, aber welche die Postanstalten auf Befragen Auskunft erteilen.

Die Erhebungen über die Kellerwohnungen in Berlin, welche gegenwärtig seitens der Polizei angestellt werden, haben, wie die „Nat.-Ztg.“ berichtet, die Nothwendigkeit herausgestellt, gegen dieselben mit Entschiedenheit vorzugehen. Es befinden sich in den 24.000 mit Wohnungen versehenen Häusern Berlins ungefähr in 12.000 Häusern Kellerwohnungen und in diesen wohnen etwa 100.000 Menschen, so daß beinahe der zehnte Theil der Berliner Bevölkerung im Keller lebt. Unter diesen Kellerwohnungen befindet sich eine sehr große Anzahl, namentlich im Innern der Stadt und in den älteren Häusern, welche die normale Höhe nicht haben, nur 6—7 Fuß hoch sind und deren Sohle außerdem unter dem gewöhnlichen Grundwasserstande liegt, so daß dieselben regelmäßig feucht sind und bei dem Steigen des Wassers an Ueberfluthung leiden. Daß solche Wohnungen entschieden ungesund sind und leicht die Herde der Epidemien werden, ist längst nachgewiesen; auch ist bereits durch statistische Erhebungen festgestellt, daß namentlich in den alten Stadttheilen östlich der Spree, wo diese älteren Kellerwohnungen sich meistens befinden, die Sterblichkeitsziffer die kolossale Höhe von 10 bis 12 Prozent pro Jahr erreicht. Aber auch andere Gesichtspunkte außer den sanitären haben sich gegen das Fortbestehen der Kellerwohnungen erhoben. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß, weil die Kellerwohnungen zum großen Theil direkt ihren Ausgang auf die Straße haben, es für die Hausbesitzer völlig unmöglich ist, zu kontrolliren, wer sich in den Kellern aufhält, so daß das Mißwethen meistens unvorhörtlich wird. Kneipen, Singel-Kegel und sonstige Lokale ähneln Kellern haben ihr Quartier in den Kellern etabliert und wissen die Nachordnung meistens dadurch zu umgehen, daß sie die Thüre verschließen, die Fenster verhängen und nur auf gewisse Zeichen den Stammgästen das Lokal öffnen. Außerdem aber verweilt ein gewisser Theil der von gewerbmäßigem Bettel und Diebstahl lebenden Individuen in diesen Speulken oder nützlich wenigstens in denselben, so daß es der Polizei

außerordentlich erschwert wird, eine einigermaßen zuverlässige Kontrolle zu üben.

(Unglücksfall auf der Jagd.) Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, Frhr. v. Scheel-Plessen, der auch Besitzer des Gutes Lindholm auf Seeland ist, hatte daselbst am 15. d. M. in dem Gehöf von Bogus eine Jagd veranstaltet, an der auch zwei seiner Söhne und mehrere preussische Offiziere sich beteiligten. Während der Jagd ereignete sich der Unglücksfall, daß ein Offizier in Folge eines Fehlschusses den jungen Frhrn. v. Scheel-Plessen nicht unerheblich verwundete. Die Kugel streifte die Hand und drang in den Schenkel ein. Es wurde sofort ärztliche Hilfe aus Röstide herbeigeholt. Das Leben des Verwundeten soll indes außer Gefahr sein.

Frankfurt, 21. Okt. Frau Clara Schumann vom Dr. Hoch'schen Konservatorium feierte gestern im engsten Privatkreise ihr 50jähriges Künstlerjubiläum. Reiche Blumenpenden und andere sinnreiche Geschenke wurden ihr von Seiten zahlreicher Freunde und Bekannten zu Theil. Die Hauptfeier findet am 24. d. M. im Gewandhaus in Leipzig statt, wo sie vor 50 Jahren ihre künstlerische Laufbahn begann. Auch das Freie deutsche Hochstift nahm jüngst ehrende Veranlassung, die Künstlerin neben Hrn. Direktor Joachim Raff und Hrn. Julius Stockhausen in die Meisterschaft zu erheben.

Von der bayr.-böhmischen Grenze wird dem „Post. Tagbl.“ gemeldet: „Am 9. d. M. wurde in Elyn, Bez. Wolln, der berüchtigte und gefährliche Räuber, Joachim, vulgo Konig, seit langer Zeit der Schrecken der Grenzgegend bis tief nach Bayern hinein, festgenommen. Er steht im Verdachte, außer verwegenen Märdereien auch einige Morde begangen zu haben. In Bayern soll er einen Gendarmen ermordet haben und die bairische Regierung hat einen Preis von 200 M. auf seine Ergreifung festgesetzt. Er wurde von einem gewissen Waska festgenommen, obwohl der Räuber mit einem sechs-läufigen Revolver, einer Pistole und einem langen Messer bewaffnet war. Waska umschloß ihn beim Kartenspiel plötzlich von rückwärts und warf ihn zu Boden. Auf sein Geschrei liefen Leute herbei, welche den Räuber banden.“

Florenz, 17. Okt. Die Nachricht von dem Selbstmord des Hrn. Cino Grimelli beschäftigt sich; dagegen ist die Vermuthung, daß Grimelli sich aus Noth das Leben genommen habe, weil ihm seine frühere Gattin Ludmilla Afling eine ihm bis dahin ausbezahlte Pension entzogen habe, durchaus unrichtig, wie schon die „Post. Z.“ am 1. Okt. d. J. eine Mittheilung „aus zuverlässiger Quelle“ berichtend, festgestellt hat.

Die Druckfehler haben schon viel Unheil in der Welt angerichtet, und ein solcher Druckfehler hat auch während der jüngsten Tage die hante finance der gesammten Welt in Aufregung versetzt. Der Telegraph meldete, daß die Tochter des Barons Mayer Anselm v. Rothschild sich mit dem Herzog von Guise, dem Sohne des Herzogs von Anjou, verlobt habe. Es lag nahe, an die Verbindung des Hauses Orleans und Rothschild piquante Betrachtungen zu knüpfen, und das ist denn auch im vollsten Maße geschehen. Wir sind durch ein Spezialtelegramm aus Paris in den Stand gesetzt, die auf einem Druckfehler beruhende Mission zu zerstreuen. Nicht der Herzog von Guise, sondern der Herzog von Guiche, ein Sohn des früheren Ministers Gramont, ist der Erwählte.

Friedensgeschenk für Disraeli. Eine Anzahl englischer Damen hat die Absicht den Lords Beaconsfield und Salisbury als Anerkennung für die Dienste, welche dieselben als Bevollmächtigte Englands beim Berliner Kongreß ihrem Vaterlande erwiesen haben, ein Ehrengeschenk anzubieten. Dies Geschenk wird, wie wir hören, aus einer allegorischen Gruppe von massivem Silber bestehen, welches „den Frieden mit der Ehre“ darstellt. Der Friede wird durch ein Kornfeld und durch einen Löwen, welcher an der Seite eines Lammes hingestreckt liegt, dargestellt sein. Die Ehre wird durch englische Soldaten veranschaulicht sein, welche die englische Fahne halten, und durch die Gestalt der „Britannia“ oder durch eine Vorbereitete. Der Preis für diese Gruppe ist auf 1000 Pfd. Sterl. festgesetzt. Jeder einzelne Beitrag soll eine halbe Guinee nicht übersteigen.

Die Archäologische Gesellschaft von Athen unterhandelt gegenwärtig wegen des Ankaufes der Häuser und Hütten auf dem alten Standorte des Tempels von Delphi. Das Dörfchen, welches gegenwärtig dort steht, soll eine halbe Meile vom Apollon-Tempel wieder abgebaut werden. In der Umgebung des berühmten antiken Situations werden umfangreiche Ausgrabungen veranstaltet werden.

Pädagogische Literatur.

Vom 15. Okt. d. J. an erscheint im Verlage von Julius Klinkhardt in Leipzig und Wien: Pädagogium, Monatschrift für Erziehung und Unterricht. Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Pädagogen von Dr. Friedrich Dittes, Direktor des Pädagogiums in Wien. gr. 8^o. in 12 Monatsheften. Preis jährlich 12 Mark. Eine Anzahl vortrefflicher Männer, allen Kulturwählern der Gegenwart angehörend und auf den verschiedenen Berufsposten stehend, aber alle einig in dem Streben, den tiefen Schäden unserer Zeit mittelst eines besseren Bildungssystems entgegen zu wirken, werden unter der Redaktion des als Pädagog rühmlichst bekannten Herausgebers an diesem Unternehmen sich beteiligen. Zweck des Organes soll sein, hinarbeiten auf eine „allgemeine Revivision des gesammten Schul- und Erziehungswezens“, wie eine solche heute mehr denn je geboten erscheint. Die Monatschrift will die krankhaften Bestandtheile der heutigen Kultur durch die gesunden Elemente eben derselben Kultur bekämpfen und einer auf Freiheit und Rechtsgleichheit basirten, vom Staate ausgehenden allgemeinen Volkserziehung die Wege bahnen. Mit Kollegen von geringerer Tragweite, mit Angelegenheiten von bloß lokaler oder provinzieller Bedeutung, mit unwichtigen Tagesneuigkeiten u. dgl. m. wird sich dagegen das „Pädagogium“ nicht befassen, es soll vielmehr mit demselben ein Organ geschaffen werden, wie es überhaupt noch nicht existirt, aber doch entschieden nothwendig ist gegenüber den Zuständen der Gegenwart und im Interesse einer besseren Zukunft. Probesthe durch jede Buchhandlung. Probehefte gratis.

Handel und Verkehr. Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte. Berlin, 22. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht) Weizen per Okt.-Nov. 169.50, per Nov.-Dez. 169.50, per April-Mai 178.50...

per Januar-April 61.75. Weizen per Oktober 26.50, per Novbr.-Dezbr. 26.75, per Novbr.-Februar 26.75, per Januar-April 27.00...

795942 1294585 1296136 258497 1138566 992427 20736 120462 566211 429572 1018951 1218949 416431 92352 992422 90039...

New-York, 20. Okt. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff "Rhein", Kapitän S. C. Brandt, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 6. d. M. von Bremen und am 8. d. M. von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen...

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtigkeitsgrad, Wind, Himmel, Temperatur. Rows for October 21, 22, 23.

Preise der Woche vom 13. Oktbr. bis 20. Oktbr. 1878. (Mitgeteilt vom Statistischen Bureau.)

Large table with multiple columns listing prices for various goods like wheat, rye, barley, and oil across different locations like Konstanz, Ulm, Stuttgart, etc.

Bürgerliche Rechtspflege. Bedingter Zahlungsbefehl.

§. 109. Nr. 25,647. Herr A. In Sachen Gustav Sütterlin von Weil, gegen Johann Sütterlin von Weil, 3. Kl. kläglich, wegen Forderung von 600 Mark nebst 6% Zinsen vom 20. Oktober 1878...

2. Zugleich wird dem Best. aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen...

§. 95. Nr. 35,862. Freiburg. Gegen den Nachlass des Wärtner Albert Kämmerlin von Jähringen haben wir Gant erkannt...

§. 116. A.G.Nr. 45,902. Pforzheim. Gegen Karl Leibbrandt's Witwe, Karoline, geb. Höppler, von hier haben wir Gant erkannt...

§. 117. A.G.Nr. 45,901. Pforzheim. Gegen Mechaniker Georg Leibbrandt von hier haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf...

§. 81. Nr. 9999. Achen. Gegen das Vermögen des J. B. Binder von Kappelrodt haben wir mit Erkenntnis vom 14. l. Mts., Nr. 9862, Gant erkannt...

§. 82. Gegenbach. Am Nachlass des ledigen Tagelöhners Valentin Müller, geb. 1812, Sohn der Valentin Müller Eheleute von Schwabach...

nenen beitreten angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen...

Erberbverordnungen.

§. 31. Karl Ludwig Schadt von Weillbüchel, vor längerer Zeit nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft auf Ableben seines Vaters Jakob Schadt, Wiedenaufer in Weillbüchel, verstorben...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...

§. 47. Freiburg. Wendelin und Ferdinand Schlegel von Lehen, deren Aufenthaltsort unbekannt sind, werden hiermit zur Vermögensaufnahme und Teilung auf Ableben ihrer Schwägerin Agatha Schlegel mit Frist von drei Monaten...